

## PRESSEMITTEILUNG

Abschlussfeier Frühlingskurs 2007

### **Höchste Schweizerin zu Gast an der Bäuerinnenschule Kloster Fahr**

*Bedeutender politischer Besuch an der Abschlussfeier des Frühlingskurses 2007 der traditionsreichen Bäuerinnenschule Kloster Fahr am 24. Juli 2007. Die derzeit höchste Schweizerin, die Aargauer Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi, ehrte mit ihrer Präsenz die grossen Bildungsanstrengungen der Benediktinerinnen.*

«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht». Unter diesem Leitgedanken stand der von 28 jungen Frauen absolvierte Frühlingskurs 2007 an der Bäuerinnenschule im Kloster Fahr. Zur Abschlussfeier luden die Schulverantwortlichen neben weiteren Gästen vor allem Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Aargau ein. Ehrengast war die Aargauer Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi.

#### **Weg der einzelnen Schritte**

In ihrer Begrüssung meinte Theres von Aarburg, die initiative Schulleiterin, dass zu einem Weg ein Ziel gehöre, «zum Weg gehören aber auch viele einzelne Schritte. Hier an der Schule sind das Schritte des Lernens und Schritte des Zusammenlebens. Es braucht dazu Mut und Ausdauer. Sei dies indem man als Erwachsene nochmals die Schulbank drückt und sich wieder Prüfungen unterzieht. Sei dies, indem man sich neuen Fragen, neuem Wissen und wieder neuen Fragen stellt. Aus dem Fahr dürfen wir Sie alle mit wertvollen Kompetenzen im Rucksack und gerüstet für die nächsten Schritte entlassen.» Die 28 Absolventinnen aus 7 Kantonen der Schweiz sowie eine Teilnehmerin aus Tschechien absolvierten insgesamt 227 Modulprüfungen – 215 davon mit Erfolg. Während ein Teil der Frauen die intensive 20-wöchige bäuerlich-hauswirtschaftliche Ausbildung als persönliche Weiterbildung nutzen, haben andere das Ziel «Bäuerin mit Fachausweis» im Visier: Das heisst konkret 1 ½ Jahre Praktikum, eine Studienarbeit und anschliessend das Bestehen der eidgenössisch anerkannten Berufsprüfung.

#### **Gutes Einvernehmen mit dem Kanton Aargau**

Die Priorin des Klosters Fahr, Irene Gassmann, richtete ihre Worte an die zahlreich erschienenen Gäste, allen voran an die Nationalratspräsidentin, aber auch an Abt Martin Werlen vom Kloster Einsiedeln und an die Aargauer Delegation. «Das Kloster Fahr ist ein politisches Unikum. Es gehört noch zu keiner Gemeinde. Auf den 1. Januar 2008 nun wird es der aargauischen Gemeinde Würenlos zugeteilt.» Seit Jahrzehnten würden zu den Behörden des Kantons Aargau sehr gute Beziehungen bestehen. «Während all diesen Jahren gab und gibt es an wichtigen Stellen in Aarau Menschen, die ein Herz haben für unsere Bäuerinnenschule. So entstand im Laufe der Zeit ein fruchtbarer Weg des Miteinanders.» Das gute Einvernehmen solle auch in Zukunft bleiben. «Ich zähle fest darauf, dass die Aargauer Behörden – und dann auch alle anderen Kantone, aus denen Frauen die Schule im Fahr besuchen – den Wert unserer Ausbildung erkennen und dies auch mit einer finanziellen

Unterstützung anerkennen. Dies auch, wenn ab 2008 die Bundesbeiträge neu als Globalbudget an die Kantone entrichtet werden und nicht mehr direkt den Schulen zufließen.»

### **Traditionelles und Modernes kombinieren**

Die Aargauer Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi freute sich sichtlich, Gast im Fahr zu sein. «Das Sekretariat der Parlamentsdienste hat mich zwar gefragt, ob es nötig sei, dass ich an einer Bäuerinnenschul-Feier spreche. Ich kann Ihnen versichern, ich habe richtig Freude hier zu sein dürfen und für einmal nicht an einer Fachhochschule oder an einem Dies academicus.» Und weiter meinte sie: «Wir alle sind unterwegs – ein Stück weit in einer Lehre, Sie als Allrounderinnen, Lebensmittelfachfrauen, Gärtnerinnen, Pflegefachfrauen, Betriebsunternehmerinnen und Managerinnen. Und auch ich musste mich, trotz zwölfjähriger Erfahrung als Nationalrätin, für meine aktuelle Aufgabe als Nationalratspräsidentin in die Lehre begeben. Ich führe im Präsidialjahr den Parlamentsdienst mit 380 Leuten, empfangen viele Staatsgäste, bin selber Staatsgast in anderen Ländern und habe überdies die Aufgabe, meine 199 Ratskollegen in eine Marschrichtung zu führen. Dies ist nicht immer eine leichte Aufgabe, wenn beispielsweise die Linken noch mehr nach links möchten und die Rechten noch mehr nach rechts.» Sie gratulierte den Absolventinnen zu ihrer Entscheidung, sich im Fahr weiterzubilden. Die Bäuerinnenschule im Fahr zeuge für eine optimale Kombination von weltlichen und christlichen Aufgaben. «Sie sind gewappnet fürs Leben, Weiterbildung ist eine ausgezeichnete Waffe gegen Arbeitslosigkeit.» Sie betonte, dass die Schule im Fahr eine wichtige Ausbildungsstätte für Frauen sei, «damit Sie hier das notwendige Rüstzeug erwerben um auf der einen Seite in einem Bauernbetrieb Ihre Stellung zu verbessern, auf der anderen Seite in Ihrer persönlichen Entwicklung weiterzukommen. Gerade in der heutigen Zeit gilt es, Traditionelles und Modernes zu kombinieren.» Und weiter: «Traditionen pflegen heisst für mich, selber starke Wurzeln zu pflanzen. Jeder gesunde Baum braucht starke Wurzeln – damit er seine Äste weit hinaus strecken kann, um für Neues bereit zu sein.»

### **Bildung – ein lebenslanger Prozess**

Der Abt von Einsiedeln, Martin Werlen, ergänzte den Leitspruch des Kurses mit dem Sprichwort «Fange nie an aufzuhören und höre nie auf anzufangen». Bildung sei ein Prozess, ein Prozess, auf den man sich ein Leben lang einlassen solle. «Sie sind den Weg und das Risiko «Bildung» hier im Fahr eingegangen. Ich gratuliere Ihnen allen dazu, dass Sie Vorbilder sind dafür, nicht aufzuhören anzufangen.» Er dankte im besonderen auch der Priorin, der Schulleiterin sowie der Nationalratspräsidentin. «Es ist wichtig, dass auch die Politikerinnen und Politiker den Wert der Bildung immer wieder anerkennen.» Die Aufstockung der Bildungsausgaben im Bund sei ein wichtiges und richtiges Zeichen in diese Richtung.

### **Interkantonale Ausstrahlung**

Erich Fuchs, als Vertreter der Aargauer Regierung und der Abteilung Berufsbildung und Mittelschulen, betonte die interkantonale Ausstrahlung der traditionsreichen Schule im Fahr «nicht allein ausgezeichnetes Fachwissen wird hier gelehrt, sondern auch Kompetenzen wie Selbständigkeit und Eigenverantwortung.» Jeremias Gotthelfs Aussage «in einer guten Hauswirtschaft muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland» gelte auch heute noch.

### **Wege spüren und neue Ziele angehen**

Die Präsidentin des Aargauer Landfrauenverbandes und Vertreterin auch des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes, die Aargauerin Regula Siegrist, sagte in ihren Ausführungen, dass «wer in alten Gleisen fährt, keine neuen Ziele erreicht.» Es gelte konkret,

den Wert der Hauswirtschaft auch heute anzuerkennen und den Bildungsweg der Bäuerin zu gehen. «Es ist wichtig, dass Frauen auch immer wieder das Berufsziel des eidgenössischen Fachausweises anpacken. Ich freue mich auch, wenn Sie im engagierten Berufsverband der Bäuerinnen aktiv mitmachen.» Sie wünschte der Schule im Fahr für die Zukunft alles Gute und «dass der Geist vom Fahr auch künftig hinaus getragen wird und die Themen Hauswirtschaft und Bäuerin damit attraktiv bleiben.»

Die Schlussfeier endete mit einer Modeschau, an der die Absolventinnen ihre kreativen Modeschöpfungen des 20-wöchigen Fachkurses vor zahlreichem Publikum präsentierten. Die Ausbildung im Fahr ist nach wie vor sehr gefragt. Der Herbstkurs 2007/2008 ist ausgebucht; für den Frühlingskurs 2008, der am 18. Februar 2008 beginnt, sind noch Ausbildungsplätze frei.

Informationen und Anmeldung: Bäuerinnenschule Kloster Fahr, 8109 Kloster Fahr, [www.kloster-fahr.ch](http://www.kloster-fahr.ch), Telefon 043 455 10 30.



*Frau Nationalratspräsidentin, Christine Egerszegi, zusammen mit Vertreterinnen vom Aargauischen Landfrauenverband und Vertretern vom Departement Bildung, Kultur und Sport zusammen mit Abt Martin Werlen und Priorin Irene Gassmann an der Abschlussfeier an der Bäuerinnenschule Kloster Fahr.*

Susann Bosshard-Kälin